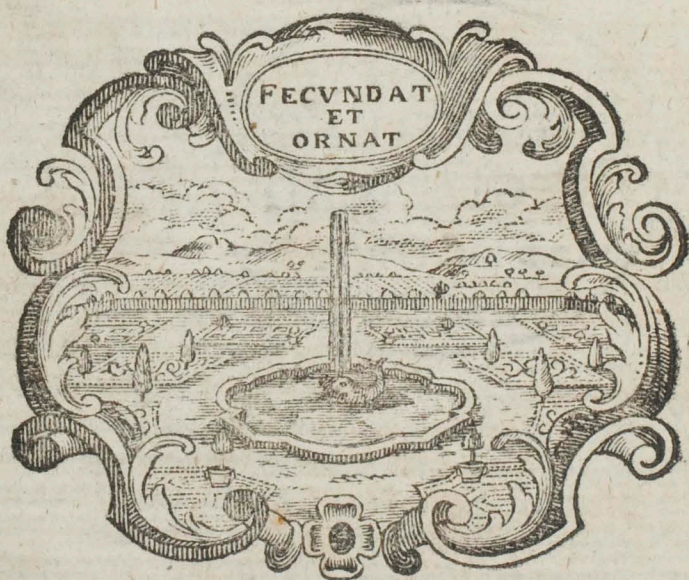


Göttingische
Anzeigen
von
gelehrten Sachen

unter der Aufsicht
der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften.

Der erste Band,
auf das Jahr 1789.



Göttingen,
gedruckt bey Johann Christian Dieterich.

Göttingische Anzeigen

von

gelehrten Sachen

unter der Aufsicht

der königl. Gesellschaft der Wissenschaften.

St. Götting

Den 1. Januar 1789.

Göttingen.

In der Versammlung der Kön. Soc. d. Wiss. am 29. Nov. v. J. legte Hr. Hofr. Blumenbach einen ihm von Hrn. Camper übersandten Nachtrag zu der Abhandlung über die Pipa vor, die derselbe vor 4 Jahren der Soc. zugeschrieben hatte (S. G. A. 1784. 156. St.). Er betraf besonders die Kiemenöffnung, wodurch die Kaulquappen von manchen Gattungen von Fröschen ihr durch den Mund in die Kiefern gebrachtes Wasser, wie die Fische, wieder von sich geben können. Nach Hrn. C. Untersuchung fehlen den geschwänzten kleinen Pipas die Kiemen sowohl, als diese Oeffnung, die hingegen bey den großen spannenlangen Kaulquappen von *rana paradoxa* etc. sehr sichtlich ist (wie auch Hr. B. in der Versammlung an zweyen Exemplaren aus dem akad. Museum zeigte). Ueberhaupt geht bey der Pipa die Verwandlung der Kaulquappe in die vollkommene vierfüßige Kröte weit einfacher und schneller von staten, als bey andern Gattungen dieses Geschlechts, und eben dies mag der Grund seyn, warum diese

ganze so sehr räthselhafte Metamorphose von keinem der zahlreichen Naturforscher, die vor der ersten Ausgabe des Blumenbachischen Handbuchs über die Pflanzengeschichte geschrieben haben, angemerkt worden.

London.

The Parian Chronicle, or the Chronicle of the Arundelian Marbles; with a Dissertation concerning its Authenticity. Bey J. Walter 1788. gr. Octav 225 Seiten, ausser dem Index. Voraus gehet das Griechische mit der lateinischen Uebersetzung aus Chandler's Marmora Oxoniensia, auf welche eine englische mit Anmerkungen folget: letztere, mit einem großen Theil der Abhandlung, ist mit einer Gelehrsamkeit angefüllt, welche Lesern, die mit dem Alterthum nicht sehr vertraut sind, auffallen kann; für den Gelehrten, dem das Fach nicht fremd ist, ist gar zu viel beygebracht und ausführlich wiederholt, was anderwärts schon ausgeführt war; und sich schon als längst erwiesen und zugegeben voraussetzen ließ. Es ist bekannt, welchen hohen Werth man dem Marmor und der darauf enthaltenen Chronik bisher einmüthig beygelegt hat; es ist eine Verzeichnung von Geschichtangaben von den frühesten Zeiten an, nach einer Zeitrechnung gestellt, welche mit Cecrops anfängt und bis auf das Jahr, in welchem Diognet Archon zu Athen war, vor E. G. 264., geht, so daß von diesem Jahre an rückwärts bis 1318. vor Diognet gerechnet ist. Das Marmor ist indessen sehr verstümmelt, es fehlet daran der letzte Theil seit 354. vor E. G., auch der Anfang ist jetzt verlohren, der aber in Seldens erster Ausgabe noch erhalten ist. Um eine Schrift in Verdacht zu ziehen, muß doch irgend ein beträchtlicher Umstand seyn, welcher auffällt, Argwohn erregt, und so Veranlassung zu weiterer Prüfung giebt. Den Grund, von

© SUB GÖTTINGEN / GDZ | 2011

